

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1804**

1.2.1804 (Nr. 18)

Carlbrüher

Zeitung.

Mittwoch

den 1. Februar.

18

04



Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

**Inhalt:** Wien; Bitterungsbeobachtungen in der Gegend von Laybach; Verbot der Faschingslustbarkeiten Dienstag Nachts. Augsburg; Naturbegebenheit. Regensburg. Paris; über die Londoner Bankzettel; gescheiterte englische Schiffe. Haag; Ende des Processes des Admiral Story. Amsterdam; Absicht der Engländer auf die holländ. Küsten. London; St. Domingo bald für die Fraazosen verlohren. Newyork; amerikanische Nachrichten.

**Deutschland.**

Wien, vom 21 Jan.

Ein Schreiben aus Laybach vom 8. Jan. meldet: Wir haben zu den aus beynahe allen Welttheilen eingehenden Nachrichten von außerordentlichen BitterungsPhänomenen auch von unserer Atmosphäre einen Beytrag zu liefern. Nach einer seit 14 Tagen angehaltenen Thau- und Regenwitterung, welche sich gestern durch einen 24 Stunden langen Regen völlig entleert zu haben schien, trat heute Morgens ein kälterer Wind mit Schnee ein; der trübe Himmel fieng sich gegen 3 Uhr Nachmittags an, aufzuhellen, und wir hatten in diesem Jahr das erstmal die Freude, den Glanz der lieben Sonne zu sehen. Allein sie war noch nicht untergegangen, als Nebel von allen Seiten aufstiegen, und plötzlich die Finsternisse der Nacht herbeysführten. Gegen 6 Uhr fieng ein heftiges Wetterleuchten an, das in ordentliche Blitze mit Donner begleitet, übergieng, und mit einem Plagregen sich endigte.

Wien vom 23. Jan.

Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers ist allgemein verordnet worden, daß sowohl in diesem, als in künftigen Jahren in der Stadt sowohl, als auf dem Lande an dem Faschingsdienstag um 12 Uhr Mitternachts alle

Gastereien, Musiken u. in öffentlichen und Privathäusern bei strenger Abndung aufhören müssen. — Die berühmten Aerzte Frank, Vater und Sohn, haben den Ruf nach Wilna in Rußland nicht angenommen. — Bey der Bücherzensur sind jetzt 16 Gelehrte aus verschiedenen Fächern angestellt.

Augsburg, vom 25 Jan.

Vor einigen Tagen warf in dem benachbarten Dorfe Oberhausen eine dem dortigen Ochsen-Wirth zugehörige Kuh ein Kalb von brauner Farbe, an welchem folgendes Naturspiel merkwürdig ist: Das Kalb hatte 2 bis auf die Brust herab getrennte Köpfe mit weißen Bläusen, der Rückgrad, das Herz, Lunge, Leber und Nieren waren zweifach, der Magen, die Gedärme und der Schwanz aber nur einfach. Es war übrigens ein vollkommenes Kuhkalb mit 4 Füßen, und ausgetragen. Die Haut desselben wird nun gegerbt, und dann ausgestopft.

Regensburg, vom 26 Jan.

Auch bei dem Reichsrathe am 22 d. sind die Abstimmungen über die Virilstimmen nicht fortgesetzt worden. Der kurbraunschweigische Minister hat noch immer keine Instruktionen erhalten, die man noch vor der Schlußfassung abwarten zu wollen scheint. Wenn diese



wirklich nach der bis jezo vorliegenden Majorität zu Stande kommen sollte, so ist, nach verschiedenen Aeusserungen des östreichischen Direktorialministers, zu vermuthen, daß derselbe die itio in partes dagegen in Vorschlag bringen werde.

Der königl. Schwedische Minister zu München ist vor einigen Tagen von dort hier angekommen.

### Frankreich.

Paris vom 26. Jan.

Der gestrige Moniteur enthält folgendes: „Die englischen Zeitungen haben gemeldet, daß die Debatten des Oberhauses über die Lage der Bank nicht mehr durch die Journale bekannt gemacht werden würden, und daß es denjenigen, welche die Parlamentsreden nachschreiben, verboten sey, irgend etwas, das auf diesen Gegenstand Beziehung habe, drucken zu lassen. Da die englischen Journale und Zeitungen nicht regelmäßig zu Paris ankommen, so kannte man den wahren Zweck dieses Verbots nicht; man kennt ihn nun, und man sieht aus den Debatten, daß das Oberhaus keinen Anstand genommen hat, die Bankzettel auf die nämliche Linie zu setzen, wie die Assignaten zur Zeit ihres Verfalls.

Im nämlichen Blatt liest man folgendes aus *Morlaix* vom 21. „Die hier angekommenen englischen Gefangenen geben uns Nachrichten aus Irland; über 300 Kaufarthenschiffe sind durch die letzten Stürme an den Küsten Irlands und Schottlands gescheitert. Die Korvette, la Suffisante von 22 Kanonen, ist in der Rhede von Cork zu Grunde gegangen. Alle engl. Kreuzer sind gendehigt worden, ihre Stationen zu verlassen und ein großer Theil derselben hat Segel- und Tauwerk verlohren.

### Holland.

Haag vom 17. Jan.

Gestern hat das oberste Kriegsgericht in der Sache des Admirals Story und der Schiffskapitäns van Braam und van der Capellen das Endurtheil ausgesprochen. Story, als schuldig, die Holländische Flotte im Jahr 1799 verrätherischer Weise den Engländern übergeben zu haben, ist, nachdem er auf die an ihn ergangene Vorladungen nicht vor Gericht erschienen, aus dem Vaterland ewig verbannt, und, wenn er irgendwo ergriffen werden, und in die Hände der Gerechtigkeit fallen sollte, verurtheilt, auf dem Plaze, worauf man gewöhnlich

die verurtheilten peinlichen Verbrecher hinrichtet, enthauptet zu werden.

Seine zwei Mitschuldigen, van Braam und van der Capellen, sind, so wie jener, ihres Amts verlustig erklärt, und, als nicht vor Gericht erschienen, aus dem Vaterlande verbannt und verurtheilt erschossen zu werden, wenn man sie irgendwo ergreifen wird.

Alle 3 leben in England, wo Story 200 Pf. Sterlinge, und jeder der beiden andern 120 Pf. Sterlinge als lebenslängliche Pension bezieht.

Amsterdam, vom 24. Jan.

Die am 20. dieses verbreitete Nachricht, daß die Engländer unsere Küsten angreifen wollten, ist dahin zu berichtigen, daß ihre Schiffe wirklich bis vor dem Texel und bey der Insel Walchern erschienen sind, worauf eine starke Kanonade entstanden ist, sie sind aber bald wieder absegelt, weil sie unsere Batterien gut besetzt fanden. Inzwischen sieht man doch, daß sie eine Unternehmung gegen unsere Küsten ausführen wollen, weil sie an dieselben immer fort segeln.

Die Zurückhaltung, mit welcher die franz. Regierung von der jetzigen Bewaffnung zurückbleibt, oder besser zu sagen, das Stillschweigen, welches sie in dieser Rücksicht beobachtet, scheint eine allgemeine Regel auch für die französischen Journale zu seyn. Seit einiger Zeit erwähnen die öffentlichen Blätter nicht der Flottillen, der flachen Schiffe &c. Inzwischen wird die Bewaffnung zu der Landung nicht weniger betrieben. Diese wachsende Thätigkeit schränkt sie nicht allein auf die Gegenden von Boulogne und Flandern ein, sie herrscht auch mit gleicher Betriebsamkeit auf den Küsten der vormaligen Bretagne und der Provence. Vermuthlich geht die Armee des General Augereau, die bei Bayonne im Lager war, auf die Küsten von Bretagne und in die Gegend von Brest. Der Gen. Reynier kommandirt ebenfalls ein neues Korps, welches bey Toulon ins Lager zu stehen kommt. Zwar beobachtet der Admiral Nelson den Hafen von Toulon, wie der Admiral Cornwallis Brest blokirt. Aber ungeachtet dieser Wachsamkeit sind am 4. Jan. 64 mit Frucht und andern Bedürfnissen beladene franz. Schiffe zu Marseille glücklich und unbeschädigt angekommen.

Der franz. Seeminister und Contreadmiral Decres hat am 12. dieses auch den Hafen von Bliesingen be-



sichtig. Er hat mit unserm holländischen Contreadmiral Verhuel eine Unterredung gehalten. Beide sind hernach abgereist.

### England.

London vom 14. Jan.

Verlohren ist, wie man nicht anders vermuthen kann, die Perle aus den französischen Besitzungen außer Europa! Die Insel St. Domingo, oder wie sie auch von den Spaniern genannt wird, Hispaniola, von 1500 deutschen Quadratmeilen Flächeninhalt, bewohnt von ungefähr 800,000 Menschen, wovon nicht der zehnte Theil weiße, oder farbige Mulatten und freye Einwohner, und die andern schwarze Sklaven waren, die bisher beinahe den fünften Theil der uns Europäern ganz unentbehrlich gewordenen westindischen Producte lieferte, das heißt, Zucker, Kaffee, Kacao, Baumwolle, Indigo, allerhand kostbare Holzarten und mehrere andere Gutesgaben; mit der im Vergleich Hannover ein kleiner, kleiner Ersatz ist; diese wichtige Besitzung ist nun schon beinahe ganz für Frankreich verlohren, durch einen politischen Mißgriff verlohren; anstatt daß man ihre Einwohner zur Eroberung der feindlichen benachbarten englischen Inseln mit dem größten Erfolg hätte benutzen können. Unsere Leser werden sich hier noch zu erinnern wissen, was die Geschichte von dem französischen Verfahren gegen den seine Kraft fühlenden Toussaint Louverture sagten. Hiervon stammt eigentlich alles Unglück der Franzosen in jenen Gegenden her. Sobald durch den wieder ausgebrochenen Krieg mit den Herrschern zur See, die Franzosen nicht ununterbrochen, ihre zur gänzlichen Unterjochung der sich als Menschen fühlenden Neger, dahin gesandte Armee, durch neue Mannschaften aus dem Mutterlande ergänzen konnten; sobald war bestimmt voraus zu sehen, daß die daselbst befindliche bewaffnete Macht durch den verheerenden Krieg mit den Schwarzen, besonders aber durch das heiße Klima, bald aufgerieben werden würde. Abgeschnitten zur See durch die engl. Kriegsschiffe, und zu Lande von einer Horde Freyheit dürstender Neger ans äußerste gedrängt, und täglich an Zahl der Streiter geringer, muß man sich noch wundern, daß die Franzosen sich so lange in einigen befestigten Punkten halten konnten. Doch dieses ist dem wirklichen militärischen Muth der europäischen Republikaner, verbunden mit ihrer Kriegskunst, und besonders

auch der Eifersucht der Engländer auf die aus der Schaverey sich losgerissenen Neger, und der dadurch zu besürchtenden bösen Beispiele für ihre eigenen benachbarten Inseln zuzuschreiben, wo es schon seit einiger Zeit un er den Schwarzen zu spucken angefangen hat, und wo die Zahl der Sklaven bey weitem die der Herren übersteigt. Dieser glückliche Anfang der Neger auf St. Domingo hat ganz gewiß das Grab für alle Europäer in Westindien gegraben. Heimlich unterstützt von dem aus der Kindheit zum Jünglingsalter sich erhebenden nordamerikanischen Freystaate, wie es dessen Politik, und fast möchten wir sagen, Rechtlichkeit erfordert, werden sie nach und nach den Europäern, ihren Herren, den Heimweg in ihre Stammlande zeigen, und nach vielen innern Stürmen unter sich selbst, wie es von einer Horde roher, zum Thier herabgewürdigter Menschen sich erwarten läßt, endlich eine Art von Verfassung unter sich einführen, und dann anfangen, die von den Weisen gesehene höhere Bildung nach und nach zu erreichen suchen. Wir an jene Bedürfnisse gewöhnten Europäer werden zwar während dieser Jahre des innern Kampfes, wo jeder Herr seyn und Niemand die Erde bauen will, höhere Preise jener Produkte zahlen müssen, aber endlich auch durch einen uneingeschränkten Handel mit ihnen hinlänglich dafür entschädigt werden. Der verabscheuungswürdige Menschenhandel wird aufhören, und das innere Afrika wird durch diese Entvölkerung nicht mehr in den Fortschritten des Thiermenschen zum Menschen aufgehalten werden.

### Nordamerika.

Neuyork, vom 22 Nov.

Der Besitz von Louisiana, zu welchen die nordamerikanischen Freystaaten gelangt sind, könnte wohl manche verleiten, sich in diesem Land anzusiedeln, welches eine ungeheure Menge Bewohner aufzunehmen fähig ist. Der Reiz, sich dort niederzulassen, ist außerordentlich stark, wenn man auf den niedrigen Preis sieht, in welchem Ländereyen in Nordamerika verkauft werden. Nur ein Beispiel aus handschriftlichen Nachrichten eines wohlunterrichteten Deutschen, der schon vor 20 Jahren sich in den Freystaaten niedergelassen hat. In Maryland kaufte Adrian Ball im J. 1788 100 Acres, das ist 71 $\frac{1}{2}$  Morgen — 7 Acres sind 5 Morgen — um 10 Pfund, das Pf. zu 6 Reichsgulden. Philipp Barbour in Virginiem ver-



kaufte an Josua Barney in Maryland 4,000 Acres oder 2,828 $\frac{1}{2}$  Morgen für 400 Pf. im J. 1786. Ungeachtet der Käufer das Land auf seine Kosten messen lassen muß, welches immer sich so hoch beläuft, als der Ankaufspreis, so ist es doch auch so noch äusserst wohlfeil. Allen die grosse Gefahr, von Landmäcklern betrogen zu werden, die ungeheuern Kosten des Ausreutens und der Anpflanzung, der ausserordentlich grosse Taglohn und die Schwierigkeit, für die Erzeugnisse des Bodens einen guten Markt zu finden, vermindern, nebst andern aus der Beschaffenheit des Klima's, der Einwohner und der Verfassung oder wenigstens der Verwaltung des Staats entspringenden Beschwierlichkeiten, die Vortheile so sehr, daß es wohl der Mühe werth ist, auf die Warnungen zu achten, die wohlgefinte Deutsche und selbst Amerikaner unsern deutschen Landeleuten ertheilt haben, sich nicht zu übereilen.

**Vermischte Nachrichten.**

Nach neuern Pariser Briefen, sind wegen der reichsritterschaftlichen Angelegenheiten zwischen dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und dem kaiserl. Gesandten neuerdings wieder, und zum Theil mit Beziehung des preuß. Gesandten, Conferenzen gehalten worden, so wie deßhalb auch sonstige diplomatische Verhandlungen, von denen man in Kurzem ein öffentliches Resultat erwartet, Statt gehabt haben, und noch fort-dauern sollen.

Da die Publicität, welche die öffentlichen Blätter dem Prozeßgang über die Wiener Bankozettelverfälschung gegeben haben, dieser Untersuchung geschadet, und manchem Mitschuldigen Gelegenheit oder Anlaß gegeben hat, sich noch zeitig zu entfernen, so hat der König von Preussen allen Redactionen der in seinen Staaten existirenden Blätter befohlen, von dieser Sache nicht eher bis nach gänzlich geendigtem Prozesse etwas zu schreiben.

Am Ufer der Ostsee bei Liebau ist nenlich eine sehr fest verklebte und verkorkte Bouteille von den Wellen ausgeworfen worden. Sie enthielt einen offenen Brief eines Holländers von Amsterdam an seine Frau in deutscher Sprache, u. war von demselben in dem Augenblicke geschrieben worden, da das Schiff, worauf er sich befunden, jeden Augenblick in Gefahr gewesen, unterzugehen. Er schließt mit der rührenden Versicherung, daß ihr Bild ihn selbst im Tode nicht verlassen werde, und ihre

Liebe ihn diesem muthvoller entgegen zu gehen lehre. Der Brief ist nach der Adresse nach Holland abgeschickt worden.

**Todes-Anzeige.**

Der Kurfürstl. Geheim Legationsrath, Herr Joh. Christian Griesbach entschlief gestern Abend, in seinem 68sten Jahr, nach einem kurzen Krankenlager sanft und gelassen. Seine Gattin und sein Sohn geben hiemit den Verwandten, Gönnern und Freunden des Verstorbenen, diese Todesnachricht. Die Hinterbliebenen fühlen den Werth der Gewogenheit und Güte, die der Ver-schiedene von so mancher Seite erhielt, und indem sie bitten und hoffen, daß dies auch auf sie übergehe, finden sie in ihrer schmerzenden Lage Trost und Beruhigung. Carlsruhe den 31. Jenner 1804.

Wilhelmine Henriette Salome Griesbach  
gebörne Hemeling  
Wilhelm Christian Griesbach.

**Theater-Nachricht.**

Carlsruhe. Heute den 1. Febr. wird aufgeführt:  
Das Kamäleon. Lustsp. in 5 Akten von Beck.

Carlsruhe. (Logis.) In der Hauptstraße ist täglich ein Logis aus 4 Zimmern bestehend, wovon 2 vornen heraus, die 2 andern aber in den Hof gehen, mit oder ohne Meubels, und für ledige Herrn täglich zu verlehnen. Das Nähere ist in Macklots Zeitungs Comptoir zu erfragen.

Carlsruhe. (Wein feil.) Bey Herrn Schmieder, Buchhändler, an der Sonne wohnhaft, sind folgende ächte Weine in Bouteillen nebst den feinsten französischen Liqueurs in den billigsten Preisen zu haben: 1783er Miersteiner Rheinwein, 1788er Laubeneimer, und 1791er Bodenheimer Rheinwein, 1783er Steinwein, Champagner und Burgunder.

Carlsruhe. In Macklots Hofbuchhandlung da-hier ist zu bekommen:  
Deconomisches Handbuch für Frauenzimmer, 2 Thele. Neue Auflage, 8. Stuttgart 1803. 3 fl. 30 fr.  
Der 1te Theil enthält das Kochbuch, und der 2te Theil Abhandlung von Frauenzimmerarbeiten, von Haushaltungssachen ic. Auch kann man jeden Theil apart für 1 fl. 45 fr. haben.  
Ferner ist allda wieder Makulatur, Ballen und Rief-weis zu haben.